



Schriftlgt. Prof. Dr. Ad. Seitz, Darmstadt, Wendelstadtstraße 23.

38. Jahrgang.
No. 12.
15. Dezember 1921.

Die **Entomologische Rundschau** erscheint monatlich gemeinsam mit dem Anzeigenblatt **Insektenbörse**. Bezugspreis laut Ankündigung in letzterer. Mitarbeiter erhalten 25 **Separata** ihrer Beiträge unberechnet.

Meine *Agrias*-Ausbeute von Itaituba am Rio Tapajoz.

Von A. H. Faßl (Teffé).

(Schluß.)

Agrias phalcidon Hew. ♂♀. Es gelang mir nach vieler Mühe auch einen beschränkten Ort zu finden, wo die typischen Art noch flog und ich neben einer Anzahl ♂♂ auch die bis jetzt fast ganz fehlenden ♀♀ erbeutete. Die basale Einfassung der Hinterflügelunterseite und die kurze Linie an der Costa der Vorderflügelrückseite sind bei allen Stücken von hier, wie auch bei 3 am anderen Ufer gefangenen ♂♂ lehmgelb bis orange-gelb, ohne jedwede Spur von Rot. — Das Vorkommen der typischen Art bei Miritituba ist insofern ganz erstaunlich, als es nur eine Tagereise weiter abwärts, bei Monte Christo bis an den Amazonas und an allen bisherigen Fundorten östlich davon nur Formen, mit roter Basalzeichnung der Rückseite gibt (*rubrobasalis* Faßl und *vinguentis* Faßl). Bei einigen Stücken ist unterseits auch in der Zelle der Vorderflügel gelbe Zeichnung sichtbar, bei einem Paare nimmt das Gelb bereits die ganze Zelle auf der Unterseite ein; das sind also schon Uebergangsstücke zu der nächsten Form. — Die Verschiedenheit der Oberseite wurde schon von anderen Autoren mehrfach erwähnt. — Ich möchte nur bemerken, daß das Blau auch beim ♀ ebenso variieren kann, wie beim ♂, und es ist nur Zufall, wenn die beiden bisher durch MICHAEL bekannt gewordenen ♀♀ blauarme Stücke waren. Ich fing auch ein ♀ mit fast gar nicht schwarz durchbrochenen Vorderflügeln, sowie auch solche mit wenig bis vieler Blaufärbung der Hinterflügel, nebst solchen, wo selbe ganz fehlt.

Ebenso ändert die Grünbinde beider Flügel erheblich an Breite ab. Von geringer Ausdehnung (wie bei *stuarti*) bis zu immenser Breite (fast wie bei *beata*) kommen alle Uebergänge vor. — Besonders bemerkenswert wäre noch ein ♀, dessen blaue Augenreihe der Rückseite samt der anliegenden Partie der Meander-

füllung bei gewisser Beleuchtung, besonders im Halbdunkel, eigenartig und prächtvoll grünsilbern schillern; eine individuelle Eigentümlichkeit, die ich noch bisher bei keiner anderen *Agrias*-Rückseite gesehen hatte.

Agrias phalcidon anaxagoras Stgr. ♂♀. Mein einziges ♂ von Itaituba ist von der von MICHAEL gefangenen Type insofern verschieden, als es ein sehr blaureiches Stück darstellt; der Orangefleck ist auf beiden Seiten ebenso groß und hat genau dieselbe Form wie bei *hewitsonius*.

Das bisher unbekanntes ♀ fing ich in zwei fast gleichen Stücken. Nebst der erheblicheren Größe und blasseren Färbung des Orangefleckes sind dieselben analog gezeichnet und gefärbt wie das ♂; nur daß bei beiden Stücken das Blau im Hinterflügel fehlt und die grüne Binde daselbst verloschen, aber ziemlich breit vorhanden ist.

Bei allen bisher bekannten Stücken von *Anaxagoras* ist auch die Grünbinde der Vorderflügel sehr schmal; ein Beweis mehr, daß wir es bei dieser Form mit einem Uebergang zu *Agrias hewitsonius* Bat. zu tun haben, was durch meine weitere Entdeckung der prächtigen *Agriasournierae* am Rio Madeira aufs glänzendste bestätigt wurde.

Agrias phalcidon paulus Stgr.? ♀ Ich gebe die Beschreibung eines ganz blauen *phalcidon*-♀, das ich bei Itaituba erbeutete, unter Vorbehalt als zur Form *paulus* Stgr. gehörig, weil alle mir von *paulus* bisher zugekommenen Beschreibungen ungenau und einander direkt widersprechend sind und ich bisher nicht Gelegenheit hatte, eine der beiden Typen noch eine Abbildung davon zu sehen. — Vor allem wäre ein Versehen FRUHSTORFERS im „Seitz“, das auch ein Druckfehler sein kann, dahin zu korrigieren, daß es sich bei den von Dr. HAHNEL bei Parintins gefangenen beiden Typen von *paulus* nicht um ♀♀, sondern 2 ♂♂ handelt, wie mir der Begleiter Dr. HAHNELS, Herr OTTO MICHAEL, mitzuteilen die Güte hatte. Nach der Beschreibung im „Seitz“ ist bei *paulus* lediglich das Blau im Vorderflügel in der Mitte nicht durch Schwarz unterbrochen; doch sagt FRUHSTORFER nicht,

ob der grüne Außenrand vorhanden ist oder fehlt; die Hinterflügel sollen ganz schwarz sein. Nach Mitteilung Herrn MICHAELS handelt es sich um 2 ganz blaue ♂♂. — Ich fing nun bei Itaituba ein *phalcidon*-♀, das außer der normalen blauen Innenfärbung die sonst bronzegrünen Saumbänder beider Flügel breit und himmelblau glänzend besitzt, welche Färbung sich auch in dem sonst grünen Spiegel im Apex der Vorderflügelrückseite mitteilt. — Trotzdem das Tier nicht erster Qualität ist, macht es einen ganz aparten Eindruck und ist eine der sonderbarsten *Agrias*-Erscheinungen, die mir jemals zu Gesicht kamen. Mein erster Gedanke, als ich das Tier dem Netze entnahm, war seine Ähnlichkeit mit einer *Callithea*, für die ich bisher keine analog gefärbte *Agrias*-Form finden konnte; es sieht fast wie eine 4fach vergrößerte Ausgabe eines *Callithea sapphira*-♂ aus. — Ich lasse die Frage offen, ob wir es hier mit dem ♀ von *Agrias paulus* zu tun haben. — Auffallend ist jedenfalls die große Seltenheit der blauen *phalcidon*-Form am Tapajoz, denn auch Herr MICHAEL hat in 1½ Jahren in Itaituba unter etwa 60 *phalcidon* kein blaues Stück gefangen, während Dr. HAHNEL bei Parintins unter einer geringen Anzahl schon die 2 Typen von *Agrias paulus* fing; ob zwar dieses Material an und für sich noch sehr gering ist, glaube ich doch auf die Neigung der Blauverfärbung dieser Art gegen Westen hin schließen zu können. Weitere Entdeckungen am Rio Mauès, unteren Madeira und Purus dürften diese Ansicht bestätigen; und die vollkommene Entdeckung der Uebergangsformen von *phalcidon* zu *hewitsonius* ist nur eine Frage der Zeit.

Agrias phalcidon mirabilis f. nov. ♀. Von allen bisher gefangenen *Agrias*-Formen bereitete mir dieser Falter wohl das größte Kopfzerbrechen hinsichtlich seiner Zugehörigkeit als auch der Kombinationen der Färbungsentwicklung, zu denen man durch die Entdeckung dieses seltsamen Tieres gelangen kann. Das Tier hat Größe und Gestalt eines normalen ♀ von *Agrias phalcidon*. An der Basis der Vorderflügel beginnt ein orangegelber Fleck wie bei *anaxagoras*, der aber nicht am Zellschluß endet und sich dann schräg basalwärts an den Innenrand wendet, sondern er überschreitet die Mittelzelle, verläuft in spitzem Winkel nach außen und endet 10 mm vor dem Hinterwinkel, gegen die Basis zu in einer sanften Bogenlinie zurückkehrend. Dadurch entsteht ein Gelbbogen, der große Ähnlichkeit mit jenem bei *Agrias pericles*-♂ besitzt, nur daß er nach außen um etwa ⅓ seiner Länge verkürzt erscheint. Die ganze Fläche von der äußeren Begrenzung des Gelbbogens bis zu den weißen Subapikalpunkten ist dunkelveilchenblau, von smaragdgrün angeflogenen Flügeladern durchzogen. — Der Hinterflügel trägt in seiner ganzen Außenrandbegrenzung eine feine grüne Saumlinie, der eine breitere dunkelveilchenblaue Zone folgt; der diskale Teil ist schwarz und die Basis wiederum orangegelb angeflogen. — Die Rückseite ist typisch *phalcidon* bis auf den von der Oberseite durchschlagenden Gelbbogen, der aber rückwärts nach außen hin ganz anders begrenzt ist, indem er längs der Rippen nach innen gewellte Kerben beschreibt und die verlängerte Spitze unterseits kürzer ist. — Ich war lange

mir unklaren, ob das Tier nicht vielleicht als eine illustre ♀-Form von *pericles* zu gelten habe; doeh gelange ich zu seiner Stellung zu *phalcidon* wegen folgender 3 Kardinalpunkte. Vor allem kenne ich keine *pericles*-(noch der mit diesem verwandten *Amydon*-)Form, bei welcher der Farbenbogen der Vorderflügel in ähnlicher Weise nach außen hin verkürzt wäre; des weiteren ist die Befrängung nicht so weißlich oberseits und die Saumlinie des Hinterflügelaußenrandes nicht so scharfwinkelig wie bei allen mir vorliegenden ca. 20 ♀♀ von *pericles* und seinen Nebenformen; fürs dritte ist die Entwicklung der Grünbinde der Hinterflügel nicht jene, wie bei den *pericles*-Formen, wo die grünen Monde im Zurückweichen begriffen sind; da sieh dann die Reste derselben stets analwärts gruppieren, aber nicht längs des ganzen Saumes gleichmäßig zurückweichen, wie dies bei diesem Tiere der Fall ist.

Ebensowenig neige ich zu der Ansicht, an eine Verschmelzung von *phalcidon* mit *pericles* zu glauben, wozu freilich das vorliegende Tier sehr leicht verleiten könnte.

Agrias pericles Hew. ♂♀. Als typische ♂-Form gilt jene, bei welcher der Bogen des Vorderflügels rot ist, während jene Form, die einen Orangebogen besitzt, von STAUDINGER als *xanthippus* benannt wurde; die letztere fing ich am Rio Mauès; die erstere bei Itaituba in einem einzigen Stück. Der Vorderflügelbogen ist grell purpurrot; vom Blau und Grün des Vorderflügelapex ist nur je ein kleines Pünktchen im unteren Teil desselben übrig, ebenso die Blaufärbung im Hinterflügel bis auf einen tiefdunkelblauen Analfleck reduziert, indem nach außen nur die letzten 2 grünen Submarginalmonde stehen. Herr MICHAEL hatte die Güte, mir eine Abbildung seines bei Itaituba gefangenen *pericles*-♂ zu senden, nach welcher ich ersehe, daß dieselbe hinsichtlich der Färbung nicht wesentlich von der BATESsehen Type von Teffè differiert, nur daß die Anordnung der grünen „Festons“ eine etwas andere ist. Von größter Wichtigkeit wird die Entdeckung des bisher sehr spärlichen Materials der Stammform der Art, sowie des ♂ der Teffè-Form sein.

Ein *pericles*-♀ der Itaituba-Form hat schon MICHAEL vor 30 Jahren in einem beschädigten Stücke gefangen. Ich erbeutete 4 Exemplare davon. Von diesen gehören 2 der erstbekanntesten, sehr schmucklosen ♀-Form an, die einen einfachen, nicht tief ausgeschnittenen orangegelben Vorderflügelbogen besitzen und auf dem sonst ganz schwarzgrauen Hinterflügel lediglich einen basalen Anflug von der gleichen Färbung.

Agrias pericles ♀ *ab. chlorotaenia m.* möchte ich die übrigen 2 Stücke benennen, welche das Feld zwischen dem Gelbbogen und den weißen Subapikalflecken der Vorderflügel mit smaragdgrüner Bestäubung ausgefüllt haben. Hinterflügel ebenfalls einfarbig schwarz wie bei der ♀-Stammform.

Zum Schlusse möchte ich nochmals alle bis jetzt beschriebenen *Agrias*-Formen des unteren Amazonas, von Parà bis Parintins, kurz rekapitulieren:

Agrias claudia Schulz. Obidos (♂♀ FASSI).

— — *sahlkei* Honr. Obidos (♂♀ FASSL).

- Agrias claudia croesus* Stgr. „Save“ (soll wohl heißen Chaves) bei Para ♀; Taperinha—Santarem (♂ FASSL); Rio Xingu, Victoria bis Alta Mira (♂♀ FASSL).
- Agrias claudia michaeli* Faßl. ♂♂ von STAUDINGER zu Croesus gezogen. Rio Tapajoz (♂ *Michael*, ♂♀ FASSL).
- Agrias claudia pulcherrima* Faßl. Rio Maues ♂♀ (FASSL).
— — *amazonica* Stgr. Faro (♀ MICHAEL), Obidos (♂♀ FASSL).
- Agrias claudia vesta* Fruhst. Obidos (♂ MICHAELIS ♂♀ FASSL).
- Agrias claudia godmanides* Faßl. Tapajoz, I. Kata-rakt (♂ FASSL).
- Agrias claudia* (?) *sardanapalus* Bat. Tapajoz (♂ FASSL).
- Agrias pericles* Hew. Itaituba Tapajoz (♂♀ MICHAEL, FASSL).
- Agrias pericles xanthippus* Stgr. Itaituba (♂ MICHAEL), Rio Mauès (♂ FASSL).
- Agrias pericles mauensis* Faßl. Rio Mauès (♂♀ FASSL).
— — ♀ *ab. coronata* Faßl. Rio Mauès (♀ FASSL).
- Agrias pericles* ♀ *ab. chlorotaenia* Faßl. Itaituba (♀ FASSL).
- Agrias pericles aurantiaca* Fruhst. Rio Trombetas (♂ Dr. UNKE).
- Agrias pericles trajanus* Fruhst. Obidos (♂♀ MICHAELIS).
- Agrias pericles biedermanni* Faßl. Obidos (♂♀ FASSL).
— *phalcidon* Hew. Parintins (♂ BATES, Dr. HAHNEL), linkes Tapajozufer aufwärts bis Cach. I, und rechtes abwärts bis Miritituba (♂♀ Dr. HAHNEL, MICHAEL, FASSL).
- Agrias phalcidon ab. paulus* Stgr. Parintins (♂ Dr. HAHNEL); Itaituba (♀ FASSL).
- Agrias phalcidon ab. anaxagoras* Stgr. Itaituba (♂ MICHAEL, ♂♀ FASSL).
- Agrias phalcidon ab. mirabilis* Faßl. ♀ Itaituba.
— — *rubrobasalis* Faßl. Rechtes Tapajozufer von Monte Christo abwärts, Santarem bis Taperinha (♂♀ FASSL).
- Agrias phalcidon xinguensis* Faßl. Rio Xingu aufwärts bis Alta mira (♂♀ FASSL).
- Agrias narcissus* Stgr. Obidos (♂♀ MICHAELIS, FASSL).
— — *tapajonus* Faßl. ♂♀ Rio Xingu, Tapajoz und Mauès).
- Agrias narcissus* ♀ *ab. icterica* Faßl. ♀ Rio Mauès).
— — *dubiosa* Faßl. ♂♀ Rio Xingu, Tapajoz und Mauès).
- Agrias narcissus porphirionis* Faßl. ♂♀ Rio Xingu.
— — *illustrissimus* Faßl. ♂ Rio Xingu und Rio Tapajoz.
- Teffè, Amaz. im August 1921.

Vom Ueberwintern der Schmetterlinge.

Von A. Seitz, Darmstadt.
(Schluß.)

Wir dürfen danach die Stummelflügligkeit, entgegen der eben besprochenen Erklärung durch einfache Bildungshemmung (d. h. Frostwirkung), als ein mit dem Winterleben in anderem Zusammenhang

stehendes biologisches Moment ansehen. Was uns auf die Art dieses Zusammenhangs führt, ist einerseits das Anwachsen der Artenzahl mit Stummelweibchen im Mittelmeergebiet (im Gebiete des „Mistral“), sowie auch die Erfahrung, daß auf sturmgepeitschten Inseln Insekten — sogar in beiden Geschlechtern — flugunfähig werden, deren sämtliche Verwandte in der ganzen Welt sonst zu den flugfertigsten Geschöpfen zählen. Ich erinnere hier an das Auftreten der *Mallocephala* im Pampasgebiet Südamerikas, und vor allem an die merkwürdige Tatsache, daß auf den Kerguelen (wo das ganze Jahr hindurch Stürme, Regenböen oder doch schlechtes Wetter herrschen) selbst Fliegen stummelflüglig werden und nicht mehr fliegen. Es handelt sich ausgerechnet hier auch noch um eine Fliegenart aus der weiteren Verwandtschaft der sonst so fluggewandten *Sarcophagen*.

Diese Erscheinung dürfte leicht zu verstehen sein. Denken wir uns eine solche sturmgepeitschte Insel von einer geflügelten Insektenart bewohnt, so wird sich folgender Prozeß abspielen. Alle diejenigen Fliegen, die sich erheben, werden rettungslos vom Sturme entführt und ins Meer getrieben. Nur diejenigen, deren Flügel infolge einer Verbildung verkümmerten, werden erhalten werden und sie werden die einzigen sein, die ihre Eigenschaften, also auch die Anlage zur Stummelflügligkeit, auf Nachkommen übertragen. Man braucht nun wahrhaftig kein Darwinianer zu sein; man braucht sich nicht berufsw e i s e, wie der Schreiber dieser Zeilen, sondern nur g e l e g e n t l i c h mit Rasse- oder Tierzucht beschäftigt zu haben, um verstehen zu können, in wie unglaublich kurzer Zeit eine solche „Auslese“ zu den jetzt vorliegenden Resultaten führen mußte. Ich sage wohl nicht zuviel, wenn ich behaupte, daß selbst ein Gaucho von der Estantia entlassen würde, oder ein Gestütsverwalter vom Rittergute, wenn er sich gegen die „Vererbungstheorie“ ausspräche oder auch nur die Wirkung der Selektion unterschätzen wollte.

Wenn wir nun erwägen, inwieweit diejenigen Wetterverhältnisse, welche diese überraschende Unterdrückung des Flugvermögens in Patagonien und auf Kerguelen-Eiland hervorriefen, auch im Winter bei uns zutreffen, so haben wir den Zusammenhang. Vor- und Nachwinter sind ganz besonders stürmisch; die in Betracht kommenden Arten sind entweder überhaupt keine Falter (Frostspanner, *Hibernia*), oder sie leben in dem im Winter ungeschützten Laubwald (*Chimabache*, *Phigalea* usw.).

In beiden Fällen muß der Sturm die fliegenden Falter vom Obstbaum weg- oder vom Waldrand (den sie mit Vorliebe bewohnen) aufs freie Feld reißen, und während die agileren Männchen sich leicht wieder herbeimachen, würde das vielen von den schwerfälligen Weibchen nicht gelingen, sie würden verkommen.

Wir dürfen also die Stummelflügligkeit der Winterfalter als einen Fortschritt insofern ansehen, als die Natur eine der Wintergefahren für die betroffenen Arten durch sie paralyisiert. Diese Erscheinung steht ja auch nicht vereinzelt da. Eine zweite Gefahr für die Falter der rauhen Monate be-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): Fassl Anton Heinrich

Artikel/Article: [Meine Agrias-Ausbeute von Itaituba am Rio Tapajoz. 49-51](#)